

Weltbeste Designschmiede soll nach Bremen kommen

Hansestadt will Kooperation mit dem Chicagoer Institute of Design, das in der Hansestadt eine Deutschland-Niederlassung plant

VON TIMO NOBIS

Die Designförderung im Lande Bremen wird in den Jahren 2002 bis 2004 massiv ausgebaut werden. Morgen wird die Deputation für Wirtschaft die vierte Phase des Programms beschließen, am Donnerstag soll dann die Wissenschaftsdeputation diese Entscheidung bestätigen. Knapp sechs Millionen Mark will das Land dafür bereitstellen, der Löwenanteil wird aus Mitteln des so genannten EU-Ziel-zwei-Programms bestritten. Hauptnutznießer der künftigen Förderung soll neben dem Design-Zentrum Bremen und dem Designlabor Bremerhaven die

Hochschule für Künste werden, an der die geplante deutsche Filiale des Chicagoer Institute of Design angesiedelt werden könnte.

Darüber hinaus wird mit dem Programm der Umstrukturierungsprozess im Designbereich der Hochschule für Künste (HfK) teilweise mitfinanziert. Dieser Prozess „erfordert die Berufung von 16,5 Professoren in den nächsten fünf Jahren, davon vier neu einzurichtende Professuren“, geht aus der Vorlage hervor. Dabei möchte das Wirtschaftsressort erreichen, dass die neuen Professoren entweder eigene, bereits bestehende Design-Agenturen mit in die Hansestadt bringen oder aber

Transfereinrichtungen analog zum Institut für Integriertes Design (Iid) von Professor Detlef Rahe gründen werden. Zusätzlich soll an der HfK ein Studiengang für Designmanagement sowie für Designplanning entstehen, zunächst in einem einjährigen postgradualen Testlauf. Durch die Unterstützung des weltweit anerkannten Design-Professors Rahe rechnen sich die Experten in den beiden Senatsressorts eine große Chance aus, das Institute of Design am Illinois Institute of Technology in Chicago/USA nach Bremen locken zu können. Die Einrichtung zählt zu den führenden Hochschulen der Welt in der Designausbildung und

möchte mit den Bremern als Endziel eine Kooperation eingehen, die sich in Form eines Austauschprogramms speziell an leitende Mitarbeiter von Unternehmen richtet. Als Partner dieser Zusammenarbeit ist neben der Bremer HfK und der Hochschule aus Chicago auf Grund seiner guten Kontakte zur Wirtschaft auch das Rahe-Institut vorgesehen. Das Iid am Bremer Airport hat unter anderem bereits für den Raumfahrtkonzern Astrium oder den amerikanischen Flugzeughersteller Boeing Produkte entwickelt.

Bisher nimmt die Hansestadt im interregionalen Vergleich der Innovationsfähigkeit und -potenzia-

le nur eine mittlere Position unter den bundesdeutschen Regionen ein, verweist das Deputationspapier auf eine bundesweite Studie, den so genannten Bericht zur Technologischen Leistungsfähigkeit Deutschlands, von 1999. Auch die Forschungs- und Entwicklungsintensität des verarbeitenden Gewerbes in Bremen wird in dieser von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Studie nur als durchschnittlich bewertet. Deshalb sei ein weiterer Rückschritt durch ein Auslaufen der Designförderung im Lande Bremen „nicht hinnehmbar“, heißt es aus Ressortkreisen. Der Wegfall der Designförderung würde „zudem

bedeuten, auf die weitere Unterstützung des so genannten kreativen Potenzials wie Designbüros oder Werbeagenturen zu verzichten“ – einem Faktor, der nach Meinung der Experten für die Standortattraktivität Bremens und Bremerhavens „von nicht zu unterschätzender Bedeutung“ ist. So hätten zahlreiche Veröffentlichungen auch überregional die Bedeutung der Bremer Designförderung unterstrichen. Gerade die vom Designlabor Bremerhaven für den historischen Ortskern in Vegesack neu entwickelte Fußgängerbrücke sei hier als ein herausragendes Beispiel zu nennen, so die Vorlage.